

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 81 (2023)

Artikel: Lisez et réfléchissez : Gouvernanten im 19. Jahrhundert, am Beispiel von Léonie Lucie Haug

Autor: Krinn, Paula

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1035102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lisez et Réfléchissez

Gouvernanten im 19. Jahrhundert, am Beispiel von Léonie Lucie Haug

Paula Krinn

Woran denken Sie, wenn Sie das Wort Gouvernante hören, und wie würden Sie sie beschreiben? Als «*besserwissenisch, steif, auf Regeln fixiert, pedantisch, moralisierend, humorlos, zimperlich und priüde, ihr Aussehen als streng, schmucklos, „saueräugig“ oder unerotisch?*»¹ So wurden die damaligen Gouvernanten oft dargestellt.

Meine Ururgrossmutter Léonie Lucie Haug geb. Meyer (* 17.03.1868, † 16.03.1958) war Gouvernante von 1890 bis 1895 in St. Petersburg bei der Familie eines verwitweten russischen Generals. Anlässlich meiner Maturaarbeit beschäftigte ich mich mit ihrer Zeit als Gouvernante. Für meine Arbeit standen mir verschiedene Dokumente, darunter Tagebücher, zur Verfügung. Diese musste ich zuerst transkribieren und anschließend von Französisch ins Deutsche übersetzen. Durch meine intensive Auseinandersetzung mit den Originaldokumenten kam ich schliesslich auf meine Fragestellung: Wie passte meine Ururgrossmutter in das Frauenideal des 19. Jahrhunderts?

Im 19. Jahrhundert wurde durch die Trennung des Wohn- und Arbeitsorts die sogenannte Sphärenzuteilung der Geschlechter gefördert. Den Männern wurden die Bereiche Erwerb und Politik zugeordnet, den Frauen Erziehung, Heim und Mutterschaft.²

Die Bildung und Erziehung der Kinder hing vom Geschlecht, der Geschwisterposition und der sozialen Zu-



Léonie (links) und Sophie (rechts) Meyer 1890 in St. Petersburg



Portrait von Léonie Lucie Haug, 1890

gehörigkeit ab.³ Die Mädchenbildung wurde auf Schönschreiben und textile Fertigkeiten reduziert. Deshalb war die einzige Möglichkeit für gebildete Frauen, einen Beruf auszuüben oder sich weiteres Wissen anzueignen, der Beruf der Hauslehrerin bzw. Gouvernante in privaten Haushalten oder derjenige der Lehrerin in Privatschulen oder Volksschulen.⁴ Damit durchbrachen die Gouvernanten die bereits erwähnte Sphärenzuteilung. Sie brachen aus den traditionellen Domänen der Frauen aus und drangen in diejenigen der Männer ein. Aus diesem Grund entwickelte die Gesellschaft einen Kontrast zur nicht erwerbstätigen Frau und generierte Vorurteile. Gouvernanten galten als «arme Seelen» und hilflose weibliche Wesen, den Kopf gesenkt und die Augen zu Boden gerichtet. Sie wurden im Gegensatz zu den nicht erwerbstätigen Töchtern und Hausfrauen als «*besserwissenisch, steif, auf Regeln fixiert, pedantisch, moralisierend, humorlos, zimperlich und priüde dargestellt, ihr Aussehen als streng, schmucklos, „saueräugig“ und unerotisch beschrieben.*»⁵ Dieses Bild von Gouvernanten prägt unser Verständnis bis heute, obwohl



Léonie, Voldemar und Marie Hitrowo (die Kinder, die sie unterrichtete) in Taganrog am Asowschen Meer

Fotografien aus dem 19. Jahrhundert ernste und fröhliche, hübsche und unscheinbare, strenge und gutmütige Frauen zeigen.⁶

Gouvernanten waren Frauen, die mehr wollten: «*mehr Bildung, mehr Selbständigkeit, mehr Unabhängigkeit und vor allem mehr Rechte, und das hiess letztlich, die gleichen Rechte wie Männer.*»⁷

Léonie setzte sich in ihrem Tagebuch mit Bildung und Erwerbstätigkeit von Frauen auseinander. Mit «*Lisez et réfléchissez*»⁸, lesen und denken Sie nach, forderte sie andere und sich selbst auf, kritisch zu denken und sich eine eigene Meinung unabhängig von der Gesellschaft zu bilden. In diesem Zusammenhang erwähnte sie insbesondere Olympe de Gouges (1748–1793), eine Frauenrechtlerin zur Zeit der französischen Revolution. Diese forderte die gleichen Rechte für Frauen, setzte sich für eine vernünftige Mädchenbildung ein und entete dafür auf dem Schafott.⁹ 100 Jahre später nahm Léonie ihre Gedanken wieder auf, die bis heute nicht an Aktualität verloren haben, denn: «...ohne Bildung keine Freiheit und ohne Beruf keine Unabhängigkeit, und das hiess für mehr als ein Jahrhundert: Unabhängigkeit gleich Arbeit im Lehrberuf.»¹⁰

Weiter forderte sie: «...Nahrung für diesen jungen starken Kopf, eine kräftige, gehaltvolle Nahrung; je mehr eine Frau eine weiche sensible Kreatur ist, die einfach ins Gute oder ins Schlechte gedreht werden kann, mit den gleichen Fähigkeiten, desto mehr braucht sie als Gegengewicht eine seriöse und solide Ausbildung.»¹¹ Mit «*Nahrung für den Kopf*» ist Bildung gemeint, die sich nicht auf das Frauenideal des 19. Jahrhunderts – textile Handarbeiten, hauswirtschaftliche Fähigkeiten und Schönschreiben – beschränkt¹², sondern Bildung, um «*ihren Geist zu schmieden*» und intellektuelle Fähigkeiten zu entfalten.¹³

Léonie kritisierte in ihren Tagebüchern die damals gängige Frauenbildung. Schon allein durch die Ausbildung und die spätere Berufstätigkeit stellte sie sich gegen das Frauenideal des 19. Jahrhunderts. Sie brach aus den Sphären der Frauen aus und drang in diejenigen der Männer ein. Aufgrund ihrer Tätigkeit als Lehrerin war meine Ururgrossmutter eine emanzipierte, rebellische, kluge und fortschrittliche Frau. Sie half mit, den Beruf Lehrerin aus der Exotik als Normalität zu etablieren. Lehrerinnen spielten eine entscheidende Rolle in der Emanzipation der Frauen. Somit verdienen diese Frauen eine Würdigung.

Léonie beschrieb ihrer ältesten Enkelin die Zeit als Gouvernante als eine besondere Zeit und als etwas, das nicht viele Frauen gemacht haben.



Léonie Meyer im Mädchenpensionat «Bon Pasteur», Strassburg 1880 (Léonie vorne rechts sitzend)

1 Hardach-Pinke, Irene: Die Gouvernante. Geschichte eines Frauenberufs, S. 11, Frankfurt am Main 1993.

2 Steinmetz, Willibald: Europa im 19. Jahrhundert. S. 434, Frankfurt am Main 2019.

3 Steinmetz, Willibald: Europa im 19. Jahrhundert. S. 450–451, Frankfurt am Main 2019.

4 Berg-Ehlers, Luise: Klug, rebellisch, emanzipiert. Lehrerinnen mit Weitblick, S. 14, Berlin 2018.

5 Hardach-Pinke, Irene: Die Gouvernante. Geschichte eines Frauenberufs, S. 11, Frankfurt am Main 1993.

6 Hardach-Pinke, Irene: Die Gouvernante. Geschichte eines Frauenberufs, S. 243, Frankfurt am Main 1993.

7 Berg-Ehlers, Luise: Klug, rebellisch, emanzipiert. Lehrerinnen mit Weitblick, S. 15, Berlin 2018.

8 Haug, Léonie: Tagebucheintrag, 1890 in Lunéville.

9 Berg-Ehlers, Luise: Klug, rebellisch, emanzipiert. Lehrerinnen mit Weitblick, S. 43, Berlin 2018.

10 Berg-Ehlers, Luise: Klug, rebellisch, emanzipiert. Lehrerinnen mit Weitblick, S. 56, Berlin 2018.

11 Haug, Léonie: Tagebucheintrag 7.

12 Hardach-Pinke, Irene: Die Gouvernante. Geschichte eines Frauenberufs, S. 151, Frankfurt am Main 1993.

13 Hardach-Pinke, Irene: Die Gouvernante. Geschichte eines Frauenberufs, S. 94, Frankfurt am Main 1993.